

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1933)

Artikel: Mahlzeit in Korea
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

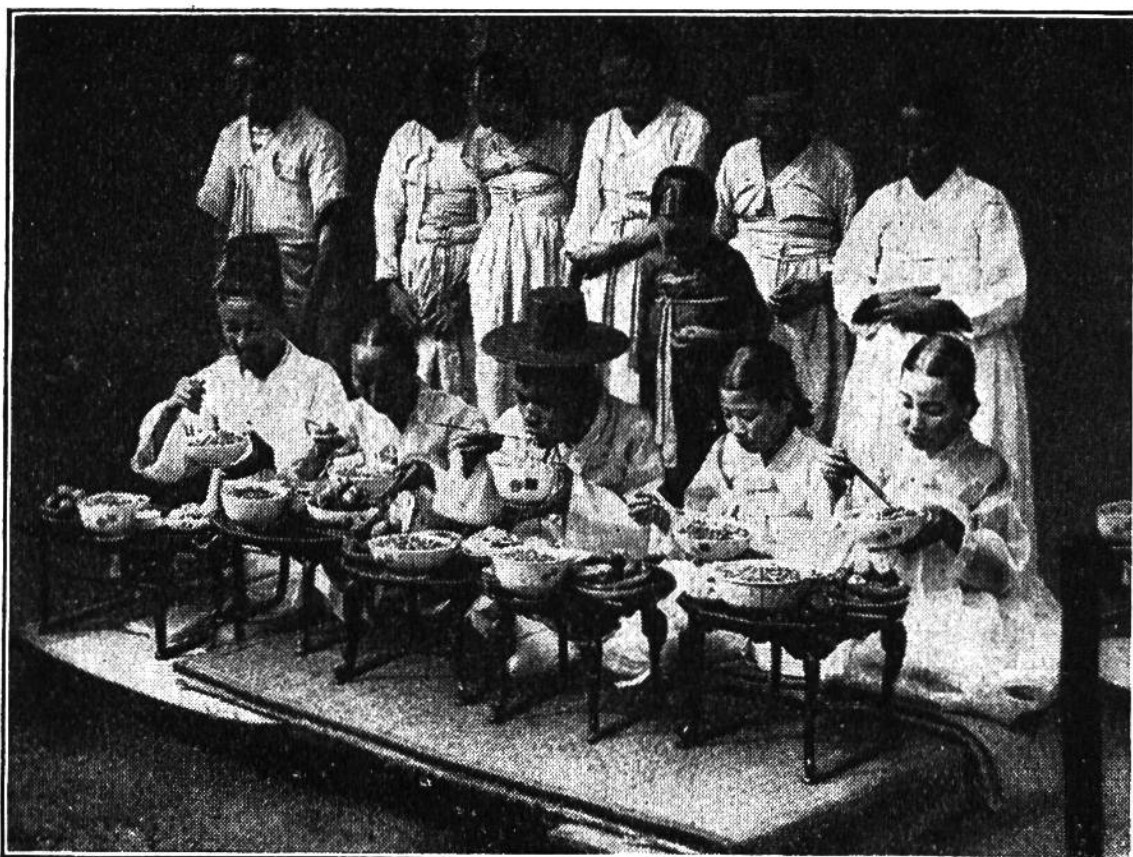
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Koreanische Familie „bei Tisch“. Die Speisen werden nach chinesischem Brauch mit zwei Stäbchen zum Munde geführt.

MAHLZEIT IN KOREA.

In Korea gibt es den „Familiertisch“ nicht. Jeder Angehörige bekommt die Speisen auf einem eigenen Tischchen dargereicht. Da setzt er sich dran, aber nicht auf einen Stuhl, sondern auf Strohmatten oder Teppiche. Das ist so ostasiatischer Brauch. Auch dies, dass niemand mit Gabeln die Speisen zum Munde führt. Diesem Zwecke dienen vielmehr zwei Stäbchen aus Bambus oder Elfenbein. Mit ihnen schöpft der Koreaner aus Schüsseln und Tellern, die in der linken Hand gehalten werden, so gewandt, wie bei uns etwa die Kellner die Löffel und Gabel mit einer Hand fassen und dem Gast die Speisen auf den Teller vorlegen. Was die Familie auf unserm Bilde wohl isst? Die Koreaner, ein mongolisches Mischvolk unter japanischer Herrschaft, werden sich wohl die Herrlichkeiten auftischen lassen, die der chinesische

und der japanische Speisezettel kennen. Also etwa neben Reis, dem Brotersatz, Schweinefleisch, Fische, Fadennudeln aus Weizenmehl und eine Art Käse, die aus Bohnen bereitet ist. Nur verschmähen die Koreaner den Tee. Auf den Tischchen erkennt man auch noch eine Schale mit Früchten. An der Kleidung, die in Weiss gehalten ist — nur Leute von Adel dürfen farbige Kleider tragen — fällt der Zylinderhut auf, den der Herr des Hauses auf unserm Bilde auch bei der Mahlzeit nicht vom Haupte nimmt. Es ist ein schwarz lackierter Zylinderhut aus gespaltenem Bambus, viel kleiner als der Kopf und darum mit einem Hutband unterm Kinn festgehalten. Dieser „Nationalhut“ der Koreaner wird in den Städten an allen Strassenecken für ein paar Batzen feilgehalten und frisch aufgebügelt. Unter dem Zylinder tragen die Männer ausserdem noch eine Kappe ebenfalls aus Bambus, die ebenfalls den ganzen Tag kaum einmal abgenommen wird.



Feldstecher, nach Art einer Brille zu tragen, für die Zuschauer bei Sportanlässen.

EINE FERNGLASBRILLE.

Bei dem raschen Tempo, mit dem sich oft die Vorgänge auf dem Sportplatz abspielen, ist es besonders auf grössere Entfernung nicht immer möglich, Einzelheiten genau zu erfassen. Dem hat nun ein findiger Optiker abgeholfen, indem er einen Feldstecher mit zweieinhalbfacher Vergrösserung konstruierte, der wie eine Brille aufgesetzt werden kann und nicht einmal 90 Gramm wiegt.